

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Kunath	Vorname:	Johannes
E-Mail-Adresse	johanneskunath@gmx.de		
Gastland	Spanien		
Gasthochschule	Universitat Rovira i Virgili Tarragona		
Aufenthalt	von:	01.09.09	bis: 28.02.10

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Vorbereitung und Anreise</p> <p>Ich wollte meinen Austausch besonders wegen der Sprache in Spanien machen. Der Ort war mir relativ egal, obwohl ich eine Stadt am Meer favorisierte. Trotz der eindeutigen Dominanz des Katalanischen über dem Spanischen entschied ich mich daher auch für die Mittelmeerstadt Tarragona. Durch die geringe Bewerberzahl konnte mir auch problemlos ein Platz an der Universität Rovira i Virgili Tarragona (URV) gesichert werden. Die Bewerbungsprozedur für das Erasmusprogramm fand ich nicht zu kompliziert. Besonders Frau Professor Pinheiro, unsere Koordinatorin, stand uns allen hilfreich zur Seite. Auch der Kontakt zu den aufnehmenden Koordinatoren (in meinem Fall Frau Elizabeth Russel von der Fakultät für Germanistik und Anglistik) problemlos war.</p> <p>Ein Zimmer in Tarragona habe ich bereits vor meine Anreise finden können: Über die Erasmus-Gruppe konnte ich bei Facebook einen kolumbianischen Studenten finden, der für seine Wohngemeinschaft (mit zwei weiteren Jungs aus Venezuela) noch einen vierten Mitbewohner suchte. Nach einem kurzem Gespräch über Skype und dem Austausch einiger Fotos der Wohnung habe ich somit sofort eine voll ausgestattete, günstige (knapp 190 Euro monatlich), kleine (10 m²) und zentral gelegene (10 Minuten zur Uni und zum Strand) WG finden können. Ein Glücksgriff, denn die meisten meiner Mit-Erasmusler mussten länger suchen.</p> <p>Die Anreise über den Flughafen Altenberg nach Girona war problemlos. Von Girona aus kann man in knapp drei Stunden und mit einem Mal Umsteigen nach Tarragona kommen.</p> <p>Tarragona und Umgebung</p> <p>Tarragona liegt im Zentrum Kataloniens, direkt am Mittelmeer und ca. 90 km von Barcelona, 250 km von Zaragoza und 300 km von Valencia entfernt. Der Stadtkern kann bequem in einer halben Stunde zu Fuß durchquert werden - generell muss man selten auf den (guten und günstigen) Busnahverkehr zurückgreifen. Alles lässt sich bequem zu Fuß erledigen. Radfahrer trifft man dagegen so gut wie nie. Die großen Höhenunterschiede der Stadt können beschwerlich werden. Dafür kann man aber einen einzigartigen Blick vom „Großen Balkon“ auf den Strand und das Meer genießen. Besonders der historische Stadtkern mit seinen verwinkelten Gassen, den großen Plätzen, der Kathedrale, der Ruine eines Amphitheaters und einigen Museen macht den römisch-antiken Charakter der Stadt aus. Die Feiertage rund um Santa Tecla, Anfang Oktober, sind für ankommende Erasmusler besonders empfehlenswert: Die Stadt ist eine Woche lang wie verwandelt, mit Paraden, Konzerten und den traditionell katalanischen Menschenpyramiden.</p> <p>Über Busse und Bahnen kann man alle umgebenden Städte problemlos erreichen. Die Reise nach Barcelona dauert ca. eine Stunde, kostet 7 Euro, und lohnt damit sogar für einen nächtlichen Kurztrip. Dass man diese Stadt auf keinen Fall verpassen darf, sollte ich gar nicht erst erwähnen müssen. Auch Valencia mit einem sehr schönen Stadtkern sowie den architektonisch interessanten Gebäuden rund um die Ciudad de las Artes und Zaragoza mit einer großen Kathedrale am Ebro sollten für ein bis zwei Tage besucht werden. Desweiteren gibt es wöchentliche Hiking-Ausflüge in die bergige Umgebung Tarragonas, und einige Erasmus-Studenten haben mittels Billigflügen sogar entferntere Orte wie Madrid, Granada, Portugal oder Marokko besucht.</p>

Studium und Alltag

Bis zur meinem Teil der Universität, Campus Catalunya, brauchte ich nur 10 Minuten zu Fuß. Jedoch sind hier nur die geistes- und sozialwissenschaftlichen Studienrichtungen untergebracht. Als Naturwissenschaftler muss man zum Campus Secelades, etwas außerhalb der Stadt.

Die Universitätsgebäude sind alle neu oder renoviert, mit sehr gut ausgestatteten und klimatisierten Räumen sowie der obligatorischen Mensa sowie Bibliotheken samt Computerpools.

Ich musste feststellen, dass die spanische Bürokratie doch noch um einiges umständlicher und vor allem langsamer ist als die deutsche, aber daran gewöhnt man sich.

Den Anspruch der Veranstaltungen fand ich persönlich recht gering, aber ich hatte auch nur englische Kurse. Einige Bekannte haben jedoch bezüglich des von ihnen abverlangten Anspruchs sowie der katalanischen Sprache von Problemen gesprochen. Katalanisch ist stets präsent und wird überall als primäre Sprache verwendet. Obgleich wirklich jeder Katalane und jede Katalanin auch Kastelanisch sprechen kann, sehen es einige von ihnen nicht ein, sich für den Gast umzustellen – auch die politische, meist sehr regionalistische Haltung der Katalanen ist nicht zu übersehen. Eben diese, oft auch etwas kalte oder abweisende Haltung schien es mir und einigen meiner Mit-Erasmusler (egal aus welchem Land wir stammten) schwer zu machen, in engeren Kontakt mit den Einwohnern zu kommen. Das ist natürlich nur meine persönliche Erfahrung und muss bei weitem nicht der Wahrheit entsprechen. Meine südamerikanischen Mitbewohner (Südamerikaner gibt es in Spanien übrigens extrem viele) haben mir aber bei der Integration sehr geholfen. Zudem habe ich Spanisch sprechen, südamerikanisch kochen und Salsa tanzen gelernt. Einen Aufenthalt ohne vorherige Spanischkenntnisse würde ich nicht empfehlen, da die wenigsten Spanier wirklich gut Englisch sprechen können, einem ohne die Sprache viel entgeht und man letztlich Gefahr läuft, nur mit anderen Erasmuslern unterwegs zu sein.

Aktivitäten nach der Uni gibt es genug: das Sportangebot der Uni ist breit gefächert, das Meer (und eine kleine Schwimmhalle) laden zum Schwimmen ein. Ich habe es besonders genossen, am Strand laufen zu gehen. Einzigartig ist weiterhin die Teilnahme bei den Castellern, die die traditionellen Menschenpyramiden „bauen“, was einiges an Kraft und Technik abverlangen kann.

Nach Feierabend laden viele Restaurants, Bars und Clubs zum Essen, Trinken und Tanzen ein. Trotz seiner relativ geringen Bevölkerungszahl von 100.000 Einwohnern besitzt die Stadt ein reges Nachtleben. Die Preise sind dabei vergleichsweise gering, nur für Bier bezahlt man in Spanien wesentlich mehr als in Deutschland.

Fazit

Ein oder zwei Semester in Tarragona zu leben, ist definitiv empfehlenswert. Die Stadt mit ihrem historischem Kern, die bergige Umgebung, das warme Mittelmeer, die lebensfrohen Bewohner, die zahlreichen kulturellen Ereignisse sowie die katalanische Küche können den Uni-Alltag sehr versüßen.